



Budapestre vonatkozó ujságcik

Osztályozás

389.6

Szerző: Lamotte, Karl

Cím: Der Kommunalhaushalt der Hauptstadt Budapest

Forrás: Neues Wiener Journal

Hely

Idő

"1927"

Személy

Wien

1927. 10. 10.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(O)

Der Kommunalhaushalt der Hauptstadt Budapest.

Von Magistratsrat Obernotar Dr. Karl v. Lamotte, Finanzreferent des hauptstädtischen Magistrats.

Aus einem Gespräch.

B u d a p e s t, 15. Oktober.

Der Etat der Hauptstadt Budapest, den der Magistrat für das Jahr 1928 vorlegt, balanciert im Ordinarium und Extraordinarium mit rund 3000 Pengő Ueberschuß. Der Entwurf ist durchweg fest fundiert und seine Solidität ist durch die Ergebnisse der früheren Präliminarien garantiert, bei denen die Wirklichkeit dem Voranschlag stets gefolgt ist. Die Grundlage des Präliminars bilden naturgemäß auch in diesem Jahr die direkten und die indirekten Steuern. Bei ihrer Festlegung ist der Magistrat dem Prinzip gefolgt, keinerlei Erhöhungen eintreten zu lassen, ja sogar, wo sich hierzu die Möglichkeit ergibt, Ermäßigungen vorzunehmen. So hat die Finanzverwaltung Ermäßigungen der Verbrauchssteuern und der Kommunalzölle für mehrere Millionen Pengő vorgesehen, Ermäßigungen der Gebühren bei der Lebensmittelgebarung und die Erlassung der städtischen Beteiligung an der Umsatzsteuer. Eine Verbilligung des elektrischen Stromes um 6% ist vorgesehen, ebenso eine Verminderung des Einkommens aus den Luftbarkeitssteuern, die im Budget der Hauptstadt überhaupt keine sehr bedeutende Rolle spielen, denn das Präliminare rechnet aus Luftbarkeitssteuer nur mit einem Eingang von rund zwei Millionen Pengő. Als Grundprinzip des städtischen Belastungssystems halten wir uns an den Zeitgedanken, daß keine Schicht der Bevölkerung und kein Erwerbszweig einer solchen Belastung unterworfen werde, die seine Existenzmöglichkeiten angreifen könnte. Richtungsgebend ist die Auffassung, daß die Lasten von reich und arm und ohne Rücksicht auf die Erwerbsart in gleicher Weise verteilt getragen werden.

Das Extraordinarium der Hauptstadt rechnet mit 24 Millionen Pengő Eingang und 24 Millionen Ausgaben,

das Ordinarium mit 176 Millionen Eingang und 176 Millionen Ausgaben. Die Eingänge aus dem beweglichen und unbeweglichen Vermögen der Hauptstadt betragen rund 6 Millionen Pengő, die Ausgaben 1.600.000 Pengő, der Ueberschuß also mehr als 4 Millionen Pengő. Eine bedeutende Last bildet demgegenüber das Unterrichtsbudget, welches 37 Millionen Ausgaben gegenüber 3 Millionen Einnahmen verzeichnet. Für Armenpflege gibt die Hauptstadt 14 Millionen Pengő aus, für städtische Bauten 37 Millionen, für den Kreditdienst bei einem Eingang von 36 Millionen rund 28 Millionen Pengő. Die Einnahmen der Hauptstadt aus öffentlichen Abgaben betragen 92 Millionen Pengő.

Die Verteilung der Steuern spricht sich in den Einnahmen wie folgt aus: allgemeine Einkommensteuer 20 Millionen Pengő, Gemeindezuschläge 20 Millionen Pengő, Konsumsteuern 13 Millionen Pengő, Beteiligung an der Umsatzsteuer 10 Millionen Pengő, städtischer Zoll 6 Millionen Pengő, Verkehrssteuern 6 1/2 Millionen Pengő, Zinsgroschen 6 Millionen Pengő. Hier kann darauf hingewiesen werden, daß aus den Wohnbauten der Hauptstadt 4 Millionen Pengő zufließen. Von den Investitionen, die aus dem Extraordinarium gedeckt werden, hebe ich hervor, daß die beabsichtigte Einstellung von 50 Autobussen auf 100 erhöht worden ist. Aus dem Extraordinarium deckt die Hauptstadt auch die Lasten, die sich im Zusammenhange mit den neuen Wohnungsbauten durch die Schaffung neuer Wasser- und Kanalisierungsanlagen ergeben haben, sowie auch die Ausgaben des Franzstädter Donauhafens.

Es darf angenommen werden, daß der Etat keine sehr bedeutenden Veränderungen erfahren wird, wenn auch von einzelnen Stellen eine Ermäßigung des elektrischen Stromes um 10% gegenüber den vorgesehenen 6% verlangt wird, wenn auch eine völlige Streichung der Fleischkonsumsteuer angeregt worden ist. Sollte diesen Ansprüchen stattgegeben werden, so müßte natürlich für die Bedeckung dieses Ausfalls gesorgt werden. Gegenwärtig balanciert, wie bemerkt, bei namhaften Steuerherabsetzungen der Etat aktiv trotz einer sehr realen Einschätzung der Eingänge. Ich bemerke noch, daß die Schätzung des Präliminaries in den Ausgaben und Einnahmen um 10% höher sind als im Vorjahre. Diese 10% ergeben sich aus der natürlichen Entwicklung, ohne daß

eine prozentuale Erhöhung der Belastung des einzelnen vorgenommen worden wäre.

Ueber die Kreditangelegenheiten der Hauptstadt ist zu bemerken, daß die Eingänge aus dem Zwanzig Millionen-Dollarkredit im Sommer eingeflossen sind. Da

nicht die 6 1/2%ige, sondern 8% Journalzinsbetriebe gewählt worden ist, sind der Hauptstadt rund 17.700.000 Dollar, also zirka eine Million weniger, als bei der anderen Type vorgesehen war, zugeflossen. Diese Differenz wird durch die Verwendung des im Extraordinarium verrechneten Ueberschusses aus den Jahren 1924, 1925 und 1926 wettgemacht, so daß eine sichtbare Beeinflussung des Budgets durch die Wahl der 6%igen Type nicht erfolgt ist. Von den Eingängen des Zwanzig-Millionen-Dollarkredits sind bisher nur rund zehn Millionen verwendet, während sich die Investierung der Restsumme auf die nächsten zwei Jahre verteilen wird. Es folgt daraus, daß sich die Hauptstadt mit neuen Kreditationen nicht zu beschäftigen braucht.

Auf Grund dieser Tatsachen kann der Haushaltungsentwurf der Generalversammlung berichten, daß sich die finanzielle Lage der Hauptstadt in beruhigender Weise entwickelt. Die Hauptstadt ist in der Lage, ihre sämtlichen Ausgaben aus ihren Einnahmen zu decken und auch sehr wesentliche Investitionen vorzunehmen, zumal sie 71% ihres gesamten ordentlichen Einkommens auf öffentliche Arbeiten verwendet. Das Budget sorgt weiterhin nicht nur für den Zinsendienst der Zwanzig-Millionen-Dollaranleihe, sondern bereits auch für die im Abkommen von Ofende geordneten ausländischen Kredite aus der Vorkriegszeit. Der gesamte Zinsendienst der Hauptstadt belastet den Etat mit 16 Millionen Pengő.

Dr. Josef Straßer.